

Roh-Konzept

„Pallottikirche ein Begegnungs - Resonanz - Zukunftsraum“

Vorschlag für ein Erprobungsmodell zur weiteren Nutzung der Pallottikirche in Wien

ao.Univ.-Prof. Dr. Alexander Kaiser UAC

in Kooperation mit Vertreter:innen der Erzdiözese Wien, Erzdiözese Salzburg und der Kommunalpolitik Wien 13.Bezirk

A.) Ausgangslage

Die Pallottikirche „Maria, Königin der Apostel“ im Pallottihaus in Wien-Hietzing ist ein sakraler Raum mit hoher spiritueller, architektonischer und emotionaler Bedeutung – sowohl für viele Menschen im Bezirk als auch für die Freunde und Weggefährten der Pallottiner.

Gleichzeitig steht die deutsch-österreichische Provinz der Pallottiner vor großen Herausforderungen:

- die Gemeinschaft ist älter und kleiner geworden,
- die personellen und finanziellen Ressourcen sind begrenzt,
- in Wien gibt es keine eigenständige Kommunität von Patres mehr im Haus

Als jemand, der sich seit vielen Jahren als Unio-Mitglied mit der Spiritualität Vinzenz Pallottis verbunden weiß und der seit Jahrzehnten vor Ort in der Pallottikirche stark engagiert ist, nehme ich diese Situation sehr ernst – einschließlich der Grenzen des Leistbaren.

Gleichzeitig spüre ich die große Betroffenheit vieler Menschen im Bezirk und darüber hinaus, die mit dieser Kirche verbunden sind und sich einen Weiterbestand als geistlich geprägten Ort wünschen.

Dieses gemeinsam erstellte Papier versteht sich als konstruktiver Vorschlag, wie die Pallottikirche unter veränderten Rahmenbedingungen als **Zukunftsraum** weitergeführt werden könnte – mit einem klaren Ziel der Entlastung der Pallottiner und zugleich der Wahrung ihres Charismas.

B.) Zielperspektive / Vision

Die Leitidee des Vorschlags lautet:

„Die Pallottikirche bleibt ein sakral geprägter Raum, der zugleich als Zentrum für Spiritualität, Orientierung/Berufung, Kultur und Wissenschaft/Bildung weiterentwickelt wird. Die Pallottiner werden in ihrer organisatorischen Verantwortung entlastet, während ihr Charisma – insbesondere die Idee des allgemeinen Apostolats – an diesem Ort sichtbar bleibt.“

Der Arbeitstitel dafür lautet: „**Pallottikirche - ein Begegnungs – Resonanz - Zukunftsraum**“ – ein spiritueller, kultureller und bildungsorientierter Begegnungsraum. Diese Vision und dieses Rohkonzept soll **nicht** ein „Zurück zum Früher“ sein, sondern ein **neuer Weg** unter veränderten Bedingungen: gemeinsam mit Partnern aus Diözese, Bezirk und Wissenschaft, mit klaren Zuständigkeiten und einem realistischen Betriebskonzept.

C.) Inhalt des Zukunftsraums Pallottikirche

Resonanz als leitende Perspektive

Ein zentrales Leitmotiv dieses Zukunftsraums ist das bewährte Konzept der **Resonanz** (vgl. dazu Hartmut Rosa). Angelehnt an Hartmut Rosa wird die Pallottikirche zukünftig entlang der drei grundlegenden Resonanzachsen gestaltet:

- der **vertikalen Resonanzachse** (Resonanz zu Gott, Natur, Kunst, Geschichte),
- der **horizontalen Resonanzachse** (Resonanz in Beziehungen, Gemeinschaft und Öffentlichkeit),
- der **diagonalen Resonanzachse** (Resonanz Dingen, Tätigkeiten, Arbeit, Institutionen und Wissensordnungen).

Die Pallottikirche soll ein Ort sein, an dem alle drei Resonanzachsen gelebt und umgesetzt werden können und Menschen in eine resonante Beziehung zu Gott, zu sich selbst, zueinander und zu ihrer Welt treten können.

Resonanz wird verstanden und definiert als ein Miteinander von Anrufbarkeit und Antwortfähigkeit. Menschen lassen sich ansprechen – durch das Evangelium, durch ihre Lebenssituation, durch die Fragen der Zeit, durch andere Menschen, durch den Bezirk, ... – und suchen eine persönliche Antwort ihres Lebens. In diesem Sinne versteht sich der Zukunftsraum als Ort, an dem die Spannung zwischen der „aktuellen Version“ eines Menschen aber auch des Bezirks und ihrer „future best version“ bewusst wahrgenommen und gestaltet wird.

Die drei Säulen (Spiritualität & Orientierung, Kultur & Begegnung, Bildung & Wissenschaft) sollen so gestaltet werden, dass sie **Resonanzräume** eröffnen: Räume, in denen Menschen nicht nur konsumieren, sondern in eine lebendige, dialogische Beziehung treten – mit der Welt, mit Gott, mit ihrer Biografie, mit anderen und mit ihrer eigenen Zukunft.

D.) Drei Säulen des Zukunftsraums

Die zukünftige Nutzung der Pallottikirche soll sich auf drei miteinander verbundenen Säulen stützen.

Säule 1: Spiritualität & Orientierung

Im Zentrum steht die Pallottikirche weiterhin als sakraler Raum:

- Feier von Gottesdiensten und Wort-Gottes-Feiern
- Zeiten der offenen Kirche, der Stille und des persönlichen Gebets
- ggf. spirituelle Impulse

Diese erste Säule zielt darauf ab, die Kirche als resonanten spirituellen Raum zu gestalten, als Ort, an dem Menschen sich von Gott, vom Evangelium und von ihrer eigenen Lebensgeschichte anrufen lassen können und Wege finden, darauf zu antworten.

In diese spirituelle Mitte ist bewusst die *Berufungspastoral* eingebettet:

- Die Kirche wird ein Ort der Berufungsklä rung und der Orientierungsfindung. Die inhaltliche Gestaltung erfolgt in enger Kooperation mit der Berufungspastoral der Erzdiözese Wien und dem Canisiuswerk. Darüber hinaus sind hier Kooperationen mit

dem Team der innovativen Pastoral der Erzdiözese Salzburg (Dr. Ernst Wageneder), der Zukunftswerkstatt der Jesuiten in Innsbruck (P. Felix Schaich SJ), der Berufungspastoral der Diözese Vorarlberg (Mag. Thomas Erlacher) vorgesehen. Weiters ist eine Vernetzung mit dem Zentrum für Berufungspastoral in Deutschland (P. Clemens Blatter SJ) und der Berufungspastoral der Erzdiözese München und Freising (Pfarrer Klaus Hofstetter) und der katholischen Studierenden Gemeinde in Berlin (P. Felix Meckl, OSA) fix eingeplant. Wien als „zentraler Ort im Herzen Europas“ ist für so eine Vernetzung gleichsam ideal.

- Berufungspastoral wird dabei als Prozess verstanden, in dem die Resonanz zwischen Gottes Anruf und der eigenen Lebenswirklichkeit wachgehalten und vertieft wird: Menschen sollen hier Raum finden, die „leisen Anrufe“ Gottes und ihrer eigenen Zukunftsvision zu hören und ihnen nachzugehen.
- Als ein ganz konkretes Werkzeug kann zukünftig die Begleitungsform des Berufungskoachings hier als ein Angebot der Erzdiözese Wien angeboten werden.

So erhält das pallottinische Anliegen des allgemeinen Apostolats eine konkrete, heutige Gestalt: Jeder Mensch ist berufen – und dieser Ort unterstützt, diese Berufung zu entdecken und zu leben.

Säule 2: Kultur & Begegnung

Die Pallottikirche besitzt eine besondere Architektur und Atmosphäre. Diese kann gezielt für kulturelle und dialogische Formate genutzt werden und so vor allem für den Bezirk in verschiedensten Bereichen geöffnet werden

- Konzerte, Lesungen, Ausstellungen,
- Kooperationen mit dem Bezirk, mit kulturellen Initiativen,
- Kooperation mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik und Vitmins zum Thema Resonanz und Natur
- Formate, die Kunst, Spiritualität und gesellschaftliche Fragen miteinander ins Gespräch bringen.

Kriterium aller kulturellen Nutzung bleibt die **Würde des sakralen Raumes**. Zugleich entstehen hier **Resonanzräume** zwischen Kunst, Musik, Wort und persönlicher Erfahrung: Menschen können sich berühren lassen, ins Nachdenken kommen, ins Gespräch finden.

Säule 3: Bildung, Dialog & Wissenschaft

Die dritte Säule bündelt **Bildungs-, Dialog- und ausgewählte wissenschaftliche Formate**:

- Punktuelle wissenschaftliche Formate (Tagungen, Symposien), die an der Schnittstelle von Spiritualität, Wissen und Zukunftsgestaltung arbeiten.

Hier kann auch bereits bestehende wissenschaftliche Arbeit – insbesondere im Bereich der Visionsentwicklung und des **Spirituellen Wissensmanagements** – und damit eine solide Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Forschungsinstitut Spirituelles Wissensmanagement eingebracht werden:

- Spirituelles Wissensmanagement fragt, wie Menschen und Organisationen Wissen, Erfahrung und spirituelle Ressourcen so gestalten, dass sie sich in Richtung ihrer bestmöglichen Zukunft entwickeln und die zugrundeliegenden Potentiale entfalten.
- Die Idee der Resonanz spielt dabei eine zentrale Rolle: Wie bleiben Menschen und Institutionen anrufbar für das, was als gute Zukunft auf sie zukommt? Wie entstehen aus dieser Anrufbarkeit tragfähige, verantwortete Antworten?

So kann die Pallottikirche zu einem Profilort für Berufung, Resonanzerfahrungen und verantwortete Zukunftsgestaltung werden – nicht als akademische Insel, sondern als Lern- und Erfahrungsraum im Dienst von Menschen und Kirche.

E.) Trägerschaft, Verantwortung und Kooperation

Um die Pallottiner tatsächlich zu entlasten und gleichzeitig eine qualitätsvolle Nutzung zu sichern, schlage ich die **Einrichtung einer eigenen Trägerstruktur** vor (z.B. in Form eines Vereins oder einer Stiftung).

Mögliche Partner in der Trägerschaft / im Beirat:

- ein Vertreter der Pallottiner-Provinz,
- ein/e Vertreter:in der Erzdiözese Wien / Berufungspastoral / Canisiuswerk,
- ein/e Vertreter:in des 13. Bezirks,
- engagierte Mitglieder der bestehenden Gottesdienstgemeinde, die Verantwortung übernehmen wollen,
- ggf. weitere Kooperationspartner

Aufgaben der Trägerstruktur:

- Entwicklung eines Nutzungs-, Termin- und Raumkonzepts entlang der drei Säulen,
- Entwicklung eines Konzepts zur Sicherstellung der Finanzierung des laufenden Betriebs (z.B. Energie, Reinigung, Technik)
- Kommunikation mit Bezirk, Stadt, Erzdiözese, Universitäten

Nutzen für die Pallottiner:

- spürbare **Entlastung** im Alltagsbetrieb,
- Erhalt eines symbolträchtigen Ortes, an dem pallottinisches Charisma sichtbar bleibt,
- eine positive Außenwirkung: nicht als Orden, der „eine Kirche zusperrt“, sondern als Gemeinschaft, die in einer schwierigen Situation ein innovatives Modell ermöglicht.

Ich bin bereit, meine **wissenschaftliche, spirituelle und praktische Erfahrung** und mein großes Netzwerk einzubringen, um bei der Konzeptentwicklung, bei der Trägergründung und in der Anfangsphase aktiv mitzuarbeiten.

F.) Erprobungsphase und Bitte um Aufschub der Profanierung

Damit dieses Modell überhaupt eine faire Chance hat, braucht es Zeit vor einer endgültigen Entscheidung. Daher mein **Vorschlag**:

1. Aufschub der Profanierung

- Die für den 14. Dezember vorgesehene Profanierung wird nicht durchgeführt.
- Stattdessen wird ein Aufschub von zunächst **9 Monaten** bis Ende September 2026 vereinbart.

2. Einrichtung einer kleinen Projektgruppe

- Bereits zu Beginn des neuen Jahres wird eine Projektgruppe eingesetzt (Vertreter:in der Pallottiner, Erzdiözese/Canisiuswerk, Bezirk, Initiative).
- Auftrag der Gruppe:
 - konkrete Ausgestaltung der drei Säulen,
 - Erarbeitung eines betriebswirtschaftlich tragfähigen Modells,
 - Vorbereitung der Trägergründung.

3. Konkrete inhaltliche Schritte in der Erprobungsphase

Säule 1 (Spiritualität & Berufung):

- *Liturgie*: am 1. und 3. Sonntag im Monat eine Eucharistiefeier, am 4. Sonntag im Monat eine Wortgottesfeier
- Angebot des Speed-Berufungscoachings bei der Langen Nacht der Kirche am 29. Mai 2026
- Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Canisiuswerk (Mag. Elisabeth Grabner) und der Berufungspastoral der ED Wien (Mag. Edina Kiss und Sr. Nathanaela Gmoser OSB)
- Netzwerktreffen der Berufungspastoral-Verantwortlichen aus Österreich und Deutschland zum Thema innovative Begleitungsformen

Säule 2 (Kultur & Begegnung):

- erste kulturelle Veranstaltungen, die den Raum als Begegnungsort profilieren
- Kooperation mit der "Fliegenden Galerie" - das ist ein Verein, der junge Künstler fördert
- Veranstaltung zu Resonanz und Natur mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik und Vitmins
- Kooperation mit der VHS Hietzing

Säule 3 (Bildung & Wissenschaft):

- Veranstaltung des 5. Internationalen Symposiums „Spiritual Knowledge Management“ in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien vom 9.-11. September 2026
- Workshop der IAMSR (International Association of Management, Spirituality & Religion) gem mit Prof. Yochanan Altman und Prof. Raysa Rocha

G.) Evaluierung und Entscheidung

Nach dieser Erprobungsphase von 9 Monaten wird gemeinsam Bilanz gezogen:

- Trägt das Modell inhaltlich?
- Ist eine solide Finanzierung realistisch?
- Gibt es genügend Menschen, die Verantwortung mittragen?

Wenn sich das Modell als nicht tragfähig erweist, wird die Pallottikirche am **18. Oktober 2026** profaniert. Wenn es sich als tragfähig zeigt, kann eine langfristige Vereinbarung über die Nutzung und Trägerschaft geschlossen werden.

Damit bitten wir – im Namen der Gottesdienstgemeinde, im Namen des Bezirks, im Namen der bereits (fast) 1.000 Unterstützer:innen und im eigenen Namen nicht um ein endgültiges „Nein zur Profanierung“, sondern um ein zeitlich begrenztes Moratorium, um eine ernsthafte Alternative prüfen zu können. Wir sind bereit, Zeit, fachliche Kompetenz und bestehende Netzwerke in Wissenschaft, Kirche, Politik und Region und darüber hinaus auch international in dieses Projekt einzubringen – in der Hoffnung, dass die Pallottikirche zu einem Ort werden kann, an dem Glaube, Berufung, Kultur, Wissenschaft und damit verantwortete Zukunftsgestaltung im pallottinischen Geist weiterleben.